



BUNDESMINISTERIUM
FÜR SOZIALE SICHERHEIT UND GENERATIONEN

3. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich

Themenauszug:

Einkommens- und Besitzverhältnisse Jugendlicher

Peter A. Ulram

Wien, 1999

**Bundesministerium für
Soziale Sicherheit und Generationen**

Abt. VI/3

Franz-Josefs-Kai 51

A - 1010 Wien

Tel.: +43 (0)1 711 00-0

eMail: VI3@bmsg.gv.at

EINKOMMENS- UND BESITZVERHÄLTNISSJE JUGENDLICHER

Einleitung

Der vorliegende Bericht über Einkommen, frei verfügbare Geldmittel und Besitzverhältnisse von Kindern und Jugendlichen basiert auf den Ergebnissen von Zensusdaten (kumulierte Jahreszählungen), Jugend- und Kinderstudien des Fessel-GfK Institutes bzw. in einem Fall der Arbeitsgemeinschaft Fessel-GfK/Gallup/IFES. Es handelt sich somit um Ergebnisse der Meinungs- und Marktforschung, die in Einzelfällen von jenen der amtlichen Statistik abweichen (können). Die wesentlichen Unterschiede zwischen diesen beiden Datenquellen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Daten aus Quellen wie Volkszählung, Mikrozensus etc. basieren zumeist auf einer höheren Befragtenzahl (Österreichische Gesamtbevölkerung). Dies muß aber nicht auf alle Untergruppen zutreffen.
- Bei Meinungs- und Marktforschungserhebungen sind subjektive Antworthemmungen bei "sensiblen" Daten (z.B. Einkommensverhältnisse) oft geringer ausgeprägt als bei amtlichen Erhebungen. "Weiß nicht" und "keine Angabe" sind legitime Vorgangsweisen, so daß für den Respondenten zumeist kein Ausweichen auf bewußte Falschangaben erforderlich erscheint.

Einkommensverhältnisse Jugendlicher

Nach den Daten des F-G Zensus verfügten 1996 *52% der Jugendlichen von 15-19 Jahren über kein persönliches monatliches Einkommen. Weitere 22% bezogen ein Einkommen in der Höhe von maximal ATS 6.000.-- *)*, je 8% zwischen 6.000.-- und 8.000.-- und zwischen 8.000.-- und 12.000.-- ATS. Auf ein Einkommen über ATS 12.000.-- kamen lediglich 4%, wobei die Einkommenshöhe von ATS 18.000.-- und mehr (immerhin 17% der Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren) praktisch nicht vertreten war. Das *Durchschnittseinkommen* aller 15-24jährigen belief sich auf ATS 3.300.--, jenes unter Ausklammerung der Einkommenslosen auf ATS 7.400.--.

Von den *20-24jährigen* gaben nur noch *20% an, über kein persönliches Einkommen zu verfügen*. In dieser Altersgruppe, in der bereits 73% berufstätig sind (bei den 15-19jährigen nur 44%), waren Einkommen unter ATS 8.000.-- nur noch bei 15% feststellbar. Ein Fünftel bezog Einkommen in der Höhe von ATS 8.000.-- bis 12.000.--; weitere 36% in der Höhe von mehr als 12.000.--. Dementsprechend höher lag das **Durchschnittseinkommen**: ATS 9.300.-- bei allen 20-24jährigen, ATS 11.900.-- bei jenen, die persönliches Einkommen besaßen.

Erwartungsgemäß findet sich *das geringste persönliche Einkommen bei Jugendlichen in Ausbildung*: 1996 verfügten 82% dieser Gruppe über kein persönliches Einkommen, 8% über

*) Alle Angaben in ATS sind auf volle 100.-- ATS auf- oder abgerundet.

ein solches unter ATS 6.000.--, lediglich 4% über höhere Einkommen. Das *monatliche Durchschnittseinkommen* dieser Gruppe belief sich auf ATS 900.--; bei den Einkommensbezieherinnen immerhin auf ATS 6.500.--

Im Zeitverlauf 1991 bis 1996 hat sich *das monatliche Einkommen der Jugendlichen erhöht*. So ist die Gruppe der Einkommenslosen bei den 15-19jährigen um 6 Prozentpunkte zurückgegangen, bei den 20-24jährigen in etwa stabil geblieben. Bei den 15-19jährigen Einkommensbezieherinnen hat sich das monatliche Nettoeinkommen pro Person um ca. ATS 1.000.-- erhöht (von ATS 6.400.-- auf ATS 7.400.--), das Durchschnittseinkommen dieser Gruppe ist von ATS 2.500.-- auf ATS 3.300.-- gestiegen. Bei den 20-24jährigen war der Anstieg noch stärker: von ATS 10.300.-- (1991) auf ATS 11.900.-- (1996); unter den Einkommensbezieherinnen von ATS 8.300.-- auf ATS 9.300.-- in der gesamten Gruppe. Allerdings war der Anstieg in beiden Gruppen geringer als in der Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren.

Eine Ausnahme bilden Jugendliche in Ausbildung: Einem durchschnittlichen Einkommensanstieg von ATS 400.-- pro Monat in der gesamten Gruppe steht eine Stagnation des Einkommens in der Untergruppe der Einkommensbezieherinnen gegenüber.

Tabelle: Persönliches Nettoeinkommen (1996)

Persönliches monatliches Nettoeinkommen (%)	kein persönl. Einkom	Unter 6.000.--	6.000.-- bis 8.000.--	8.000.-- bis 12.000.-	über 12.000.--	keine Angabe	Durchschnittseinkommen (ATS)*	
							gesamt (ATS)*	ohne Einko. lose
Gesamtbevölkerung (15J.+)	16	8	8	15	40	13	11.400	14.000
15-19 Jahre	52	22	8	8	4	6	3.300	7.400
20-24 Jahre	20	9	6	20	36	9	9.300	11.900
Jugendliche in Ausbildung	82	8	2	2	0	6	900	6.500

Quelle: Fessel-GfK, F+G Zensus (1996)

*) auf volle 100.-- ATS gerundet

N=21.000.--, 15-19 n=1.549, 20-24 n=1935, Jugendliche in Ausbildung.: 1.546 Differenzen auf 100%=Rundungsfehler

Tabelle: Persönliches Nettoeinkommen (1991 und 1996)

Persönliches monatliches Nettoeinkommen (%)	kein persönliches Einkommen		Durchschnittseinkommen gesamt (ATS)*		Durchschnittseink. ohne Einkommenslose (ATS)*	
	1991	1996	1991	1996	1991	1996
Gesamtbevölkerung (15J.+)	20	16	9.000	11.400	11.600	14.000
15-19 Jahre	58	52	2.500	3.300	6.400	7.400
20-24 Jahre	18	20	8.300	9.300	10.300	11.900
Jugendliche in Ausbildung	88	82	500	900	6.600	6.500

Quelle: Fessel-GfK, F+G Zensus (1996)

*) auf volle 100.-- ATS gerundet

Bekanntlich ist persönliches Einkommen nicht mit frei verfügbarem Einkommen ident. Auch grundsätzlich einkommenslose Personen, hier Jugendliche, erhalten finanzielle Zuwendungen (z.B. Geschenke, Taschengeld), zugleich muß ein Teil des Geldes für Fixausgaben wie Miete, Lebensunterhalt, etc. verwendet werden.

1997 stehen den 14-24jährigen**) pro Monat durchschnittlich knapp ATS 3.400.--***) zur freien Verfügung. Dabei zeigen sich erwartungsgemäß starke gruppen-spezifische Differenzen:

**) Datenbasis: Fessel-GfK, Jugendstudien (N=2000 Jugendliche zwischen 14 und 24 Jahren pro Jahr)

***) alle Angaben auf ATS 100.-- gerundet.

- der zur Verfügung stehende Geldbetrag steigt mit dem Alter stark an: von ca. ATS 700.-- bei den 14-15jährigen auf ca. ATS 4.900.-- bei den 22-24jährigen;
- berufstätige Jugendliche verfügen über mehr "freies" Geld als Nicht-Berufstätige (d.s. vor allem Hausfrauen), vor allem aber als Jugendliche in Schulausbildung (ca. 5.100.-- ATS bei Berufstätigen, ATS 1.400.-- bei Schülern und Studenten);
- innerhalb der Berufstätigen haben Lehrlinge mit ATS 3.800.-- am wenigsten Geld zur freien Verfügung, während die Unterschiede zwischen Arbeitern (ATS 5.100) und Angestellten/Beamten (ATS 5.600.--) in dieser Altersgruppe noch vergleichsweise gering ausfallen;
- männliche Jugendliche können über mehr Geld frei verfügen (ATS 3.800.--) als weibliche (ATS 3.000.--); ein Unterschied, der im wesentlichen auf die berufstätigen Jugendlichen, deutlich weniger auf Jugendliche in Ausbildung zurückgeht;
- Jugendliche in urbanen Regionen haben mehr Geld zur freien Verfügung (ATS 3.600.--) als solche auf dem Land (3.200.--). Regional können Wiener Jugendliche auf die vergleichsweise höchsten Beträge zurückgreifen, jene in den südlichen Bundesländern auf die geringsten.

Tabelle: Durchschnittlich im Monat zur Verfügung stehendes Geld (Jugendliche 1997)

“Wieviel Geld haben Sie persönlich im Monat durchschnittlich zur freien Verfügung? Ich meine damit, denjenigen Betrag, den Sie für Anschaffungen und Freizeitgestaltung verwenden können. Denken Sie dabei nicht an Geld für fixe Ausgaben, wie Miete oder Lebensunterhalt!”

ATS pro Monat	auf volle ATS 100.-- gerundet
14-24jährige gesamt	3.400.--
14-15 Jahre	750.--
16-17 Jahre	1.900.--
18-19 Jahre	3.600.--
20-21 Jahre	4.500.--
22-24 Jahre	4.900.--
männliche Jugendliche	3.800.--
weibliche Jugendliche	2.900.--
männliche Jugendliche in Schulausbildung	1.500.--
weibliche Jugendliche in Schulausbildung	1.300.--
männliche Jugendliche nicht in Schulausbildung	5.200.--
weibliche Jugendliche nicht in Schulausbildung	4.300.--
in Schulausbildung	1.400.--
Berufstätige	5.100.--
Lehrlinge	3.800.--
Arbeit	5.100.--
Angestellte/Beamte	5.600.--
Dorf	3.200.--
Klein- Mittelstadt	3.400.--
Großstadt	3.600.--

Quelle: Fessel-GfK, F+G Zensus (1996)

Während 1989 – 1996 ein Anstieg des frei verfügbaren Geldes von Jugendlichen feststellbar war, ist dieser Betrag 1997 etwas zurückgegangen. Die vorliegenden Daten lassen keine Rückschlüsse auf die Gründe dieses Rückganges zu, da praktisch alle Gruppen Jugendlicher davon betroffen waren.

Tabelle: Durchschnittlich im Monat zur Verfügung stehendes Geld (14-24jährige; 1989-1997)

“Wieviel Geld haben Sie persönlich im Monat durchschnittlich zur freien Verfügung? Ich meine damit, denjenigen Betrag, den Sie für Anschaffungen und Freizeitgestaltung verwenden können. Denken Sie dabei nicht an Geld für fixe Ausgaben, wie Miete oder Lebensunterhalt!”

Monatsdurchschnitt auf ATS 100.-- gerundet	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1996	1997
14-24jährige gesamt	3.100	3.200	3.200	3.400	3.500	3.500	3.700	3.400
in Schulausbildung	1.200	1.200	1.200	1.400	1.300	1.500	1.600	1.400
Berufstätig	4.300	4.500	4.600	4.800	5.000	5.100	5.300	5.100

Quelle: Fessel-GfK, Jugendstudien (N=2.000 14-24jährige pro Jahr)

Verwendung der freiverfügbaren Geldmittel

Am häufigsten geben Jugendliche *Geld für Ausgehen und Unterhaltung aus*, aber auch *Essen und Getränke, Kleidung und Musik* belasten häufig das jugendliche Budget. Auffällig zeigt sich, daß annähernd die *Hälfte* der 14-24jährigen regelmäßig oder oft Geld auf die *Bank* bringt.

Frauen sparen öfter, investieren deutlich häufiger in ihr Outfit/Aussehen (Kleidung, Kosmetik), geben aber auch häufiger Geld für Geschenke, Bücher, Zeitschriften und Süßigkeiten aus; Bereiche, in denen Männer überdurchschnittlich oft Ausgaben tätigen, sind Musik, Sport, Hobbies, Zigaretten, Computer und Video.

In vielen Fällen steigt das Ausgabeverhalten parallel zum Alter und damit in Zusammenhang mit der Kaufkraft (Essen/Getränke, Hobbies, Kosmetik, Bücher, Sparen).

Speziell die mittleren Altersgruppen brauchen mehr Geld für Ausgehen und Zigaretten, Zeitschriften haben in dieser Gruppe die vergleichsweise geringste Relevanz.

Die Jüngsten geben bei weitem am häufigsten Geld für CD's/Platten aus – Kleidung wird in diesem Alter offensichtlich noch eher von den Eltern finanziert.

Bei Ausgaben für Sport, Geschenke, Fast Food und Süßigkeiten zeigen sich keine auffälligen Unterschiede im Altersverlauf.

Auf Basis jener Jugendlichen, die angeben, zumindest manchmal in den jeweiligen Bereichen Geld auszugeben, verteilt sich das jugendliche Budget wie folgt:

Die überwiegende Anzahl Jugendlicher bezahlt für Zeitungen/Zeitschriften, Bücher, Videokassetten/-filme, Süßigkeiten oder Fast Food monatlich nicht mehr als 500 Schilling.

Bezüglich Geschenken, Hobbies, Computer- und Videospiele, CD's/Platten und Kosmetik/Friseur liegen die Ausgaben etwas höher, wenngleich der Großteil auch hier bis zu 500 Schilling ausgibt.

Darüber hinausgehende Ausgaben tätigt rund jeder Vierte für sein Hobby, etwa jeder Fünfte für Computer- oder Videospiele und Geschenke, 17% für die Schönheit (Kosmetik, Friseur, Schmuck) und rund jeder Zehnte für CD's / Platten.

Einem Teil der Jugendlichen kosten Essen/Getränke (13%), Zigaretten (12%) und Sport (4%) mehr als 1.000 Schilling pro Monat, wenngleich auch hier das Gros nicht mehr als 500 Schilling ausgibt. Der Anteil an Personen die zwischen 500 und 1.000 Schilling ausgeben liegt zwischen einem Fünftel und einem Viertel.

Für Sparen wird das meiste Geld verwendet (13% zwischen 1.000 und 2.000 Schilling, 11% sogar noch mehr), aber auch Ausgehen/Unterhaltung und Kleidung verursachen hohe Kosten – rund 5% geben mehr als 2.000 Schilling pro Monat für diese Posten aus.

Jeweils zwischen 10% und 15% der Jugendlichen, die für die einzelnen Punkte zumindest manchmal Ausgaben tätigen, haben keinen Überblick darüber, wie hoch diese sind (weiß nicht/keine Angabe).

Grundsätzlich gilt: je höher die Kaufkraft, desto größer die Ausgaben, daher geben Ältere und Männer tendenziell mehr Geld aus. Ausnahme: was das Outfit betrifft (Kleidung und Kosmetik) investieren Frauen – trotz des geringeren Budgets – mehr Geld als Männer.

Von den Jugendlichen, die mit ihren Eltern im gemeinsamen Haushalt wohnen, kann die Mehrheit bei Anschaffungen für den Haushalt/die Familie mitentscheiden, Ausnahme bildet dabei der Ankauf von PKW's, wo "nur" rund vier von zehn Jugendlichen in die Kaufentscheidung miteinbezogen werden.

Während bei technischen Anschaffungen (Unterhaltungselektronik, Auto) männliche jugendliche wesentlich mehr Einfluß ausüben, sind es beim Einkauf von Lebensmitteln, Körperpflege, Fernsehen und Lesestoff, bezüglich Wohnungseinrichtung und Urlaubsgestaltung deutlich häufiger die Töchter, die bei der Auswahl mitreden.

Grundsätzlich zeigt sich die Tendenz, daß mit zunehmendem Alter der Jugendlichen das elterliche Urteil stärker von den Kindern beeinflusst wird, in der höchsten Altersgruppe – parallel zu fortschreitenden Abnabelungsprozessen – sind zum Teil die Werte wieder rückläufig.

Sparverhalten Jugendlicher

Sparen ist für österreichische Jugendliche eine Selbstverständlichkeit: fast neun von zehn 15-19jährigen und acht von zehn 10-24jährigen besitzen (zumindest) ein Sparbuch, über die Hälfte einen Bausparvertrag. Erwartungsgemäß findet sich Wechsellpapierbesitz in relevantem Umfang (nur bei den über 20jährigen) (5%, ca. halb so viel wie in der Gesamtbevölkerung).

Tabelle: Sparverhalten Jugendlicher (1997)

Persönliche Sparformen Geldinstitute	via	Gesamtbevölkerung	
		15-19 Jahre	20-24 Jahre
Sparbuch insgesamt		87	81
davon ungebunden *)		(77)	(73)
davon gebunden *)		(22)	(26)
Bausparen		53	61
Wertpapiere		2	5

Quelle: Fessel-GfK, FMDS (1997), N=10.000, davon n=693 15-19jährige und n=854 20-24jährige

Etwa neun von zehn berufstätige Jugendlichen verfügen über ein Girokonto oder Privatkonto (unter den noch in Ausbildung Befindlichen im Alter von 15-19 Jahre sind es 36%); 10% der 20-24jährigen (praktisch niemand der unter 20jährigen) hat einen Kredit oder ein Darlehen aufgenommen (Gesamtbevölkerung: 19%).

Drei Viertel der österreichischen Jugendlichen würden eher auf größere Anschaffungen verzichten als einen Kredit dafür aufzunehmen, gut die Hälfte bezeichnet sich selbst als sparsam. Spontankäufe ohne Überlegung der Kosten kommen für ein Drittel (36%) in Frage. Allerdings macht man sich um die finanzielle Lage in der Zukunft nur begrenzt Sorgen: Jeweils die Hälfte gibt an, sich darüber den Kopf zu zerbrechen bzw. dies nur eher selten zu tun.

Tabelle: Einstellungen zu Finanzen und Konsum (Jugendliche 1997)

In Prozent	Zustimmung				Zustimmung	Ab- lehnung
	sehr	eher	eher nicht	gar nicht		
• Bevor ich mich für größere Anschaffungen einen Kredit aufnehmen muß, verzichte ich lieber darauf	38	37	20	5	75	25
• Ich bin ein sparsamer Mensch	13	39	37	11	52	48
• Über meine finanzielle Lage in ein paar Jahren zerbreche ich mir selten den Kopf	14	37	34	15	51	49
• Wenn mir etwas gefällt, kaufe ich es, ohne lange zu überlegen was es kostet	10	26	48	16	36	64

Quelle: Fessel-GfK, Jugendstudie (1997), N=2.000 14-24jährige

Besitz und Kaufabsicht von Konsumgütern

Österreichs Jugend ist recht gut ausgestattet: zwischen sechs und sieben von zehn Jugendlichen verfügen über eigenes *Fernsehen* (jeweils rund ein Fünftel empfängt ausländische Sender mittels Satellit oder Kabel), eine *Hifi-Stereoanlage* und einen *Walk- oder Discman*; mehr als ein Drittel hat einen eigenen *Videorecorder* und jeder Fünfte hat Videospiele dazu.

Kaufabsichten bestehen vor allem für TV-Geräte und Videorecorder (jeweils 12%).

Bei fast allen technischen Geräten zeigt sich: es sind vermehrt die Männer und Ältere, die diese Ausstattung bereits persönlich besitzen. Bei Walk-/Discman und Minidisk verläuft die Alterskurve umgekehrt: hier sind es vor allem die Jüngeren, die über solche Geräte verfügen.

Fast ein Drittel der 14-24jährigen verfügt über einen *eigenen PC*, ebenso viele haben *Computerspiele*, rund ein Fünftel dieser PCs ist mit CD-Rom ausgestattet; Fax, Modem, Scanner und Internet haben hingegen keine große Verbreitung (2% bis 4%).

Auffällig sind in diesem Bereich die geschlechtsspezifischen Unterschiede: Frauen verfügen seltener über eine derartige Ausstattung und haben auch weniger oft die Absicht, diese Dinge anzuschaffen; bezüglich des Alters lassen sich keine signifikanten Unterschiede festmachen (Ausnahme Computerspiele: je jünger man ist, desto häufiger besitzt man Computerspiele).

Der Anteil an Personen, die den *A-Führerschein* besitzen, entspricht in etwa dem der *Besitzer eines Mofas/Mopeds/Motorrades* (rund 20%). Parallel dazu halten sich auch diesbezügliche Anschaffungsabsichten bei rund 15% die Waage.

Unter den Besitzern eines A-Führerscheines bzw. eines Mofas/Mopeds/Motorrads finden sich deutlich öfter Männer (ca. 30% im Gegensatz zu rund 10% Frauen), in Hinsicht auf die Anschaffung ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichener (rund 17% bei Männern, ca. 12% bei Frauen).

Während bei den über 18jährigen durchgängig rund 30% einen A-Führerschein besitzen, nimmt der Besitzstand an zweispurigen Fahrzeugen mit dem Alter kontinuierlich ab.

Die Anschaffungsabsicht für die Lenkerberechtigung ist bei den 16-17jährigen, für ein Fahrzeug bei den 14-15jährigen am höchsten.

Rund 80% der über 18jährigen in Österreich haben den *B-Führerschein* und die Mehrheit besitzt auch ein *eigenes Auto* (ca. 60%); etwa jeder Fünfte plant, in den nächsten ein bis zwei Jahren den Führerschein zu absolvieren bzw. sich einen PKW zu kaufen.

Wenngleich Männer geringfügig häufiger ihr eigenes Auto fahren, so gibt es bezüglich der Lenkerberechtigung keine geschlechtsspezifischen Unterschiede.

Je älter man wird, desto häufiger hat man den B-Führerschein bzw. auch ein eigenes Auto, und desto geringer sind die Anschaffungsabsichten.

Rund drei Viertel der österreichischen Jugendlichen haben ein eigenes *Fahrrad*. Jeder Vierte besitzt *Inline-Skater*, wobei diese häufiger bei Frauen als bei Männern zu den persönlichen Besitztümern zählen, während bei Snowboard (Besitz: 15%) und Skateboard (Besitz: 9%) Männer überrepräsentiert sind.

Je älter die Jugendlichen, desto seltener besitzen sie diese Sportgeräte; die Kaufabsichten streuen relativ homogen über alle Altersgruppen.

14% der österreichischen Jugendlichen haben eine *eigene Wohnung* zur Verfügung, und mehr als jeder Zweite besitzt eigene Möbel. Frauen liegen mit ihren Werten – sowohl was den Besitz, als auch was die Anschaffungsabsicht betrifft – deutlich über den Prozentsätzen der Männer. Besitz und Anschaffungsabsicht steigen mit zunehmendem Alter.

Wirtschaftsbezogene Orientierungen Jugendlicher im Vergleich

Zu den *wichtigsten Dingen im Leben* zählen für die Jugend Urlaub, gesunde Ernährung/Fitneß, Mode, Sport und Kosmetik/Schönheitspflege. Mittleres Interesse findet sich für Wirtschaft, Stars und Politik. Auf den letzten Rängen rangieren Kunst und Kultur, Religion und Esoterik.

Die Wichtigkeit von Lebensbereichen *variiert* freilich stark: Für die *jüngsten Altersgruppen* stehen dem Lebenszyklus entsprechend freizeit- und persönlichkeitsbezogene Dinge sowie Stars massiv im Vordergrund, der “Ernst des Lebens” ist noch vergleichsweise weit entfernt. Mit *zunehmendem Alter steigt* die Bedeutung von *Wirtschaft* (von 27% der 14-15jährigen auf 61% der 20-24jährigen), *Politik* (von 17% auf 49%) sowie von *Kunst/Kultur* (von 15% auf 40%) stark an; Stars als Identifikations- und hypothetische Bezugspersonen nehmen deutlich ab (von 67% auf 31%). Im *Geschlechterverhältnis* finden sich teilweise noch die traditionellen Stereotype: Sport, Wirtschaft und Politik sind für männliche Jugendliche deutlich wichtiger. Desgleichen nimmt die Wichtigkeit von Kunst/Kultur, Politik und Wirtschaft mit *steigendem Bildungsgrad* zu: so halten nur 31% der Haupt- und Fachschüler *Wirtschaft* für sehr oder eher wichtig, aber 62% der Studenten und absolvierten Akademiker. Politik ist mit 18% der Haupt- und Fachschüler, aber 59% der Jugendlichen mit Hochschulbildung wichtig; für Kunst und Kultur betragen die entsprechenden Prozentsätze 16% bzw. 62%.

Für *persönliches Lebensglück* erscheinen den Jugendlichen insbesondere ein sicherer Arbeitsplatz, Freiheit, fester Freundeskreis und Partnerschaft relevant; gefolgt von Freizeit, beruflicher Karriere, schöne Wohnung/Haus, eigene Kinder/Familie und gute finanzielle Verhältnisse. Reisen/Mobilität und Abenteuer werden zuletzt gereiht. Im Altersverlauf bleiben dabei Arbeitsplatzsicherheit und berufliche Karriere relativ stabil, “viel Geld” wird von den Ältesten seltener genannt (34%) als von den Jüngsten (47%).

Global sind neun von zehn Jugendlichen mit ihrem *Leben zufrieden*: die höchste Zufriedenheit betrifft zwischenmenschliche Kontakte (Freundeskreis, Partnerschaft, Eltern/Familie), gefolgt

von Freizeit/Freizeitgestaltung und Wohnsituation. Acht von zehn sind mit Schule/Beruf zufrieden. Hinsichtlich ihrer *finanziellen Situation* äußern sechs von zehn Jugendlichen Zufriedenheit (14% sehr, 46% eher), vier von zehn zeigen sich eher (30%) oder sehr (10%) unzufrieden. Die Zufriedenheit mit den eigenen Finanzen nimmt dabei mit steigendem Alter zu; Berufstätige sind zufriedener als Nicht-Berufstätige (vor allem Hausfrauen) und Schüler/Studenten. Jugendliche Angestellte/Beamte (70% zufrieden, 29% unzufrieden) sind diesbezüglich ebenso zufrieden wie Arbeiter (64% zufrieden, 40% unzufrieden).

Taschengeld und Taschengeldverwendung bei Kindern

Gut zwei Drittel (69%) der 6-15jährigen erhielten 1995 Taschengeld; seit 1990 ist dieser Prozentsatz etwas angestiegen. 1995 erhielten zwei von zehn Kindern maximal ATS 20.- Taschengeld pro Woche, ein Viertel bis ATS 50.--, ein weiteres knappes Viertel ATS 50.-- und mehr.

Erwartungsgemäß steigen Taschengeldbezug und Höhe mit dem Alter der Kinder. Wiener Kinder erhalten zu 78% Taschengeld, ca. ATS 20.-, mehr als der österreichische Durchschnitt. In Mehrkinderfamilien gibt es seltener Taschengeld und in geringerer Höhe.

Tabelle: Höhe des Taschengeldes bei Kindern (1990-1995)

In Prozent der 6-15jährigen	1990	1993	1995
• erhalten Taschengeld	63	66	69
• erhalten kein Taschengeld	37	33	32
Höhe Taschengeld pro Woche			
bis ATS 20	23	25	20
bis ATS 50	23	26	25
bis ATS 100	12	9	13
ATS 100 +	5	6	11
Basis: Kinder, die Taschengeld erhalten – durchschnittlich wöchentliches Taschengeld	1990	1993	1995
bis ATS 20	37	39	29
bis ATS 50	37	39	36
bis ATS 100	18	14	19
ATS 100 +	8	9	16

Quelle: Fessel-GfK, Basisfragen Kinder (1990, N=800 6-14jährige)
Fessel-GfK, Kinder-MTU (1993, N=1000 6-15jährige)
Fessel-GfK, Junior Facts (1995, N=1000 6-15jährige)

Tabelle: Taschengeldbezug und Höhe bei Kindern nach Gruppen (1995)

	beziehen Taschengeld in Prozent	durchschnittliches Taschengeld in ATS wöchentliches
Kinder (6-15Jahre)	69	72
Buben	69	71
Mädchen	68	73
6- 7 Jahre	35	42
8- 9 Jahre	55	32
10-11 Jahre	74	49
12-13 Jahre	85	67
14-15 Jahre	90	135
Ortsgröße		
- 5.000 Einwohner	67	66
- 50.000 Einwohner	61	73
- 1 Million Einwohner	76	65
Wien	78	92
Haushaltsgröße		
- 3 Personen	75	85
- 4 Personen	69	68
5 Personen und mehr	64	67

Quelle: Fessel-GfK, Junior Facts (1995, N=1.000 6-15jährige)

Von den Kindern, die ein Taschengeld erhalten (das sind 68% der österreichischen 6-15jährigen), gibt es fast die Hälfte (48%) für Süßigkeiten und Naschereien aus.

Schon an zweiter Stelle steht mit fast einem Viertel der Nennungen (24%) das Sparen. Dahinter folgen MCs/CDs/LPs (15%), Zeitungen/Zeitschriften (13%) und Jause bzw. Essen (10%).

Je nach Alter aber auch nach Geschlecht differieren die Kaufinteressen:

Süßigkeiten und Naschereien sind am beliebtesten bei den Jüngsten, bei den Älteren verlagern sich die Ausgaben auf Essen (bzw. Jause) und Getränke.

Sparen erscheint verstärkt als männliche Domäne (27% zu 20%) und ist besonders bei den 8-11jährigen überdurchschnittlich ausgeprägt.

Die 14-15jährigen geben ihr Taschengeld lieber für Schallplatte, Kassetten und CDs aus und stehen mit 25% an der Spitze der Käufer von Tonträgern bei Kindern.

Auch Zeitungen und Zeitschriften gewinnen mit zunehmendem Alter tendenziell an Bedeutung.

Während Spielsachen erwartungsgemäß für die Kleinen (nach Leckereien) die höchste Wichtigkeit besitzen, sind es bei den größeren Zeitungen und Zeitschriften, Musik (CDs, LPs, MCs), Kino, Kleidung und Ausgehen, in das das meiste Geld investiert wird.

Die Mehrheit der befragten Kinder darf mitentscheiden, was die Eltern für sie kaufen: Genau drei Viertel werden nach ihren Wünschen gefragt, wenn die Eltern etwas für sie einkaufen. Fast jedes fünfte Kind (19%) gibt an, daß die Eltern das kaufen, was es sich aussucht. Nur 6% der 6-15jährigen klagen, daß die Eltern bestimmen, was gekauft wird, ohne daß sie gefragt werden.

Der Prozentsatz von Eltern, die über Einkäufe entscheiden, ohne ihre Kinder zu fragen, nimmt mit dem Alter ab: Während von den 6-7jährigen noch 14% angeben, bei Anschaffungen gänzlich übergangen zu werden, ist es bei den 14-15jährigen nur noch 1%.

Dafür stieg der Anteil der Kinder, die ausschließlich selbst entscheiden, was gekauft wird, kontinuierlich: Von 12% bei den 6-7jährigen auf 34% bei den 14-15jährigen.

Das Geschlecht spielt ebenfalls eine Rolle: 22% der Mädchen stehen 17% der Buben gegenüber, die sagen, die Eltern kaufen das, was sie aussuchen.

Überdurchschnittlich hoch ist die Selbstbestimmung bei den Wiener Kindern mit 25%, bei Kindern aus Familien mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 30.000.-- bis 40.000.-- (28%) bzw. über 40.000.-- (26%) und bei Kindern aus der A/B Schicht (25%).

Die Kinder, die beim Kauf mitentscheiden bzw. deren Eltern das kaufen, was die Kinder aussuchen, dürfen am ehesten bei der Kleidung mitbestimmen oder diese selbst aussuchen (63%). Mehr als die Hälfte (54%) darf Süßigkeiten selbst aussuchen, fast jede(r) zweite (49%) Spielsachen. CDs, Schallplatten, Kassetten dürfen 45%, Schulsachen 44% zumindest gemeinsam mit den Eltern aussuchen. Bei Sportgeräten/Sportausrüstungen und elektronischen Geräten ist die Miteinbeziehung der Kinder mit 32% bzw. 15% deutlich niedriger.

Die Mitbestimmung bezüglich Kleidung ist bei Mädchen (69%) deutlich höher als bei Buben (58%) und steigt generell mit dem Alter an.

Besitz bei Kindern

Über den persönlichen Besitz von Kindern liegen die Daten einer Substichprobe der Konsumanalyse 1994 vor. Diese Daten beziehen sich allerdings auf 6-13jährige (also unter Ausschluß der im vorigen Kapitel auch erfaßten 14-15jährigen).

Danach besitzen neun von zehn der 6-13jährigen über ein Sparbuch, ca. drei Viertel Radio oder Kassettenrecorder, über die Hälfte ein normales Fahrrad, Haustier(e), Alpinski oder Walkman. Relativ hoch ist auch der Besitz an Mountain- oder Citybikes, Fernsehapparaten, Gameboys, Rollschuhen, Skateboards und Computerspiele.

Bezieht man die Anschaffungswünsche mit ein, so dürfte sich inzwischen insbesondere der Besitz von Computern/PCs, CD-Playern und manchen Sportgeräten erhöht haben.

Tabelle: Persönlicher Besitz (1994: 6-13jährige)

6-13jährige in Prozent	Persönlicher Besitz	Anschaffungswunsch
Sparbuch	89	2
Radio	73	7
Kassettenrecorder-/Radiorecorder	72	11
normales Fahrrad	60	4
Haustier(e)	59	20
Alpinski	55	10
Walkman	52	19
Mountain-Bike/City-Bike	47	21
Fernsehapparat	40	36
Gameboy	39	26
Rollschuhe	39	19
Computerspiele	37	28
Fotoapparat	37	30
Skateboard	32	15
Computer	29	32
Disk/CD-Player	22	32
Stereoanlage/Kompaktanlage	22	26
Briefmarkensammlung	21	13
Tennisausrüstung	20	20
Videorecorder	20	41
Münzensammlung	15	14
Funkgerät	12	27
Langlaufski	9	14
Snowboard	4	28

Quelle: Fessel-GfK/Österreichisches Gallup Institut/IFES, Kinder-Konsumanalyse 94 (N=1.128 Kinder, Substichprobe aus der Konsumanalyse 1994, schriftliche Befragung)